

Von den Bryozoen sind 39 Arten — also wieder beiläufig die Hälfte der Gesamtzahl — bisher nur im Septarienthon gesehen worden. Die Zahl der mit dem Unter- und Ober-Oligocän und selbst mit dem Miocän gemeinschaftlichen Arten ist auch hier eine beträchtliche. In das Unteroligocän allein reichen zwei Arten hinab, in das Oberoligocän 15 Arten hinauf; im Ober- und Unteroligocän zugleich erscheinen 5 Arten des Septarienthones. Bis in das Miocän steigen 15 Arten hinauf, bis in das Pliocän 2 Arten. Eine Art kömmt ganz übereinstimmend noch lebend in den heutigen Meeren vor. Jedoch ist die Zahl dieser gemeinschaftlichen Arten vielleicht noch grösser. Im Allgemeinen ergibt sich aus der Betrachtung der Foraminiferen, Anthozoen und Bryozoen, dass die Septarienthone sich näher anschliessen an die höher liegenden Tertiärschichten, als an die älteren; — ein Ergebniss, das mit dem aus der Prüfung der Mollusken resultirenden nicht ganz im Einklange steht.

---

Das wirkl. Mitglied Prof. Dr. Reuss legt die von Herrn Prof. Dr. Zittel in Karlsruhe eingesendete zweite und dritte Abtheilung seiner monographischen Arbeit über die Bivalven der Gosauschichten, deren erste Abtheilung schon im 24. Bande der Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften abgedruckt ist, vor. Die zweite Abtheilung umfasst, als unmittelbare Fortsetzung der ersten, die sorgfältige Beschreibung der Fossilreste aus der Gruppe der Monomyarier, Rudisten und Brachiopoden, welche letzteren Herr Prof. Süss bearbeitet hat. Es sind im Ganzen 73 Arten aus den Gattungen *Modiola*, *Mytilus*, *Lithodomus*, *Pinna*, *Avicula*, *Gervillia*, *Perna*, *Inoceramus*, *Lima*, *Pecten*, *Janira*, *Spondylus*, *Plicatula*, *Ostrea*, *Anomia*, *Hippurites*, *Radiolites*, *Sphaerulites*, *Caprina*, *Terebratula*, *Terebratulina*, *Waldeheimia*, *Thecidium* und *Rhynchonella*.

Die Beschreibung der Rudisten liefert durch ein näheres Eingehen in die innere Structur dieser noch immer so räthselhaften Körper einen schätzbaren Beitrag zu ihrer Kenntniss und erweitert dieselbe in mancher Beziehung.

Die Gesamtzahl der in den Gosauschichten gefundenen Bivalven, Rudisten und Brachiopoden beläuft sich daher auf 147, von denen 90 — also beiläufig 61 pCt. — nur in diesem Schich-

tencomplexe gefunden worden sind. Die übrigen sind schon aus anderen Kreidegebilden bekannt geworden.

Die zweite Abtheilung der vorliegenden Arbeit gibt zuerst eine Darstellung der Gosaugebilde in den nordöstlichen Alpen und ihrer Lagerungsverhältnisse, wobei besonders jene der neuen Welt und der Umgebung von Grünbach einer eingehenderen Prüfung unterzogen werden. Aus dieser Untersuchung ergab sich, dass, wie schon von früheren Forschern, besonders von Reuss, dargethan wurde, die Gosaugebilde ein zusammenhängendes Ganzes ausmachen, das von einer und derselben Fauna erfüllt ist.

Endlich zieht der Verfasser der Abhandlung aus der nähern Vergleichung der untersuchten Fossilien Schlüsse über das geologische Alter der Gosaugebilde und findet, dass dieselben zwar, wie schon früher von Anderen ausgesprochen wurde, in die Turonstage der Kreideformation zu versetzen seien, dass sie aber keineswegs dem gesammten Turonien parallelisirt werden können, sondern dass sie ausschliesslich die Zone des Hippurites cornu vaccinum oder die Etage Provencien Coquand's repräsentiren und dass sie durch ihren Petrefactenreichthum zugleich die ausgezeichnetste Entwicklung dieses geologischen Horizontes darstellen. Damit ist zum ersten Male eine schärfere und vollkommen naturgemässe Präcisirung der Stellung der Gosauschichten durchgeführt.

---

Das wirkl. Mitglied Herr Prof. Stefan überreicht eine Abhandlung von Ludw. Boltzmann: „Ueber die Bewegung der Elektrizität in krummen Flächen“. In derselben wird zuerst die Vertheilung der elektrischen Spannung in einer Kugelfläche, welche in zwei Punkten mit den Poldrächten einer elektrischen Stromquelle berührt wird, berechnet. Dieselbe Frage wird auch in Beer's neuerschienenem Werke: „Einleitung in die Elektrostatik u. s. w.“ behandelt, doch nicht richtig gelöst. Für den Widerstand der Kugelfläche ergab sich das merkwürdige Resultat, dass derselbe gleich ist dem einer unendlichen Ebene, in welcher sich die Elektroden in derselben Distanz von einander befinden, wie bei der Kugelfläche. Den Schluss der Abhandlung bildet die Betrachtung der Elektrizitätsbewegung in einer cylindrischen Fläche.

---